

|                     |   |
|---------------------|---|
| <b>Zeitschrift:</b> | Brugger Neujahrsblätter   |
| <b>Herausgeber:</b> | Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg  |
| <b>Band:</b>        | 120 (2010)  |
| <br>                |   |
| <b>Artikel:</b>     | Jurapark Aargau : die Einzigartigkeit einer Region : ein regionaler Naturpark von nationaler Bedeutung ist eine Chance für die Natur, Landschaft und den strukturschwachen Jura |
| <b>Autor:</b>       | Hirt, Geri  |
| <b>DOI:</b>         | <a href="https://doi.org/10.5169/seals-901067">https://doi.org/10.5169/seals-901067</a>   |

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Jurapark Aargau – die Einzigartigkeit einer Region

**Ein regionaler Naturpark von nationaler Bedeutung ist eine Chance für Natur, Landschaft und den strukturschwachen Jura.**

Geri Hirt

Das Gebiet des Juraparks Aargau umfasst insgesamt 34 Gemeinden mit einer Fläche von 244 km<sup>2</sup> sowie 37000 Einwohnern. Kerngebiet ist der Jura mit seiner vielfältigen Struktur sowohl in Bezug auf Natur, Landschaft, Geologie als auch in Bezug auf die Wirtschaft. Mit dem Jurapark Aargau sollen die räumlichen Qualitäten erlebbar gemacht, die Einzigartigkeit der Region hervorgehoben und die Regionalwirtschaft gestärkt werden.

Mit Entscheid vom 27. August 2009 ist der Trägerschaft des Juraparks Aargau – dem gemeinnützigen Verein «drei-klang.ch Aare–Jura–Rhein» – vom Bundesamt für Umwelt (BAFU) die Genehmigung des Projektes Jurapark Aargau als regionaler Naturpark von nationaler Bedeutung mitgeteilt worden. Die beteiligten Gemeinden werden somit das vom Bund zur Verfügung gestellte Naturparklabel mit dem Zusatz «Kandidat» nutzen können. Mit dieser Anerkennung ist für die Jahre 2009 bis 2011

auch ein Unterstützungsbeitrag des BAFU von rund 750 000 Franken verbunden. Zusammen mit weiteren Geldern von Bund, Kanton, Gemeinden und der Parkorganisation selber ergibt sich für die ersten drei Jahre ein Parkbudget von rund 3 Millionen Franken.

Der Aargauer Jura deckt mit seinem Parkprojekt den letzten grossen Freiraum zwischen den Ballungszentren Zürich und Basel ab. Als weitgehend grün gebliebene Hügellandschaft ist der Aargauer Jura nicht nur als «grüne Lunge» zu bezeichnen, sondern er stellt auch einen wichtigen Ausgleichsraum für Tiere, Pflanzen und klimatische Besonderheiten dar. Diese Kombination aus Nähe zu Grossagglomerationen und hohen Natur-, Landschafts- und Kulturwerten macht sowohl die Einmaligkeit als auch das enorme Potenzial des Juraparks Aargau zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung aus.



Der Juragrat mit seiner topografischen Vielfalt bietet Nischen für Fauna und Flora

Das Gebiet ist von den Grossagglomerationen Zürich und Basel mit dem öffentlichen Verkehrsmittel innerhalb von 45 Minuten erreichbar. Ein Naherholungsgebiet erster Güte! Auch ohne ein Matterhorn verfügt sowohl das Gebiet des Naturparks Aargau als auch dessen unmittelbare Umgebung über einzigartige Landschafts-, Natur- und Kulturwerte. Dieses Gut soll sicht- und erlebbar gemacht und in Wert gesetzt werden. Profitieren sollen nicht nur die Gäste, die primär Erholung suchen, sondern insbesondere auch die Bewohner und Akteure innerhalb des Parks.



Das Logo zeigt den Jura als grüne Lunge und weist auf die Flusslandschaft hin

## Natur und Landschaft als Kapital

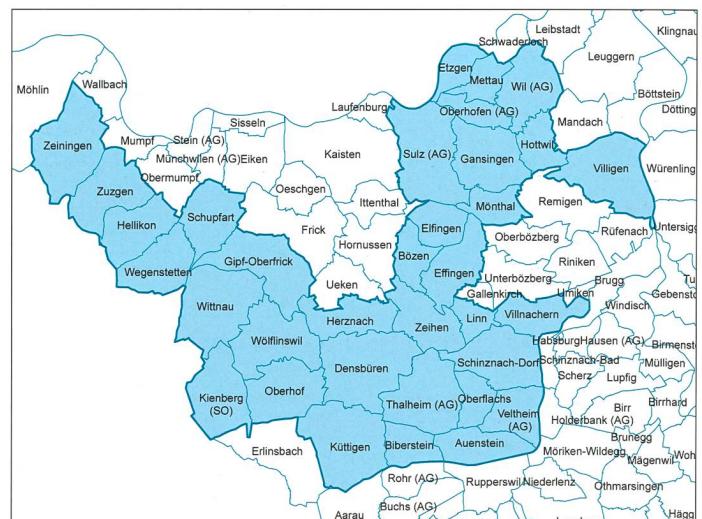
Ziel des Gesetzgebers ist es, in einem regionalen Naturpark Natur und Landschaft als Kapital zu erhalten. Durch die Vermarktung von nachhaltig produzierten Gütern und Dienstleistungen, insbesondere im Bereich des sanften Nahtourismus, kann eine beträchtliche zusätzliche Wertschöpfung erzielt werden. Die Ausrichtung auf die ländliche Wirtschaft ist ein deutlicher Unterschied zu den beiden andern Parktypen Naturerlebnispark und Nationalpark.

lung, die heute rund 1500 Exponate umfasst und von Fachleuten als von europäischer Bedeutung eingestuft wird, einen wichtigen Platz einnehmen.

Die Qualität der Landschaft zeigt sich auch in der Tatsache, dass im Parkgebiet vier verschiedene Landschaften von nationaler Bedeutung (BLN-Gebiete) ausgeschieden sind. Jedes dieser BLN-Gebiete repräsentiert in idealer Weise die Typenlandschaft sowohl des Tafel- als auch des Kettenjuras mit ihren speziellen Landschaftsräumen und der entsprechenden Fauna und Flora.

## Attraktive Einmaligkeit

In der Reihe der vom Bund für die Errichtungsphase bewilligten regionalen Naturpärke kann der Jurapark Aargau mit Besonderheiten aufwarten, die ihn einmalig machen. Dies gilt in besonderem Masse für den Bereich Geologie. Mit dem Zusammentreffen von Tafeljura im Norden und dem Kettenjura im Süden hat sich ein ausserordentlicher Reichtum an charakteristischen Formen wie Tafelflächen, Hänge, Felspartien, Rutschungen, Überschiebungen usw. gebildet, die speziell schutzwürdig sind. So besitzen die Schichten des Eisenooliths des Oberen Doggers in der Schweiz innerhalb des Juraparks Aargau ihre reichste Ausbildung mit einem über sieben Meter hohen Erzhorizont. Diese geologische Gegebenheit hat auch kulturhistorisch Bemerkenswertes hinterlassen, indem das Erzflöss bei Herznach und Wölflinswil im Mittelalter im Tagbau und im 20. Jahrhundert mittels Stollen industriell abgebaut wurde. Im Rahmen des Parkprojekts «Zurück in den Stollen», das 2009 aufgegleist wurde, wird die Geschichte dieses wichtigen Industriezeugen aufgearbeitet. Ziel ist es, einen Teilstollen per Ende 2010 für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Geplant ist die Einrichtung eines eigentlichen Bergbaumuseums. Darin wird die Ammonitensamm-



Das Gebiet des Juraparks Aargau umfasst 34 Gemeinden



Schönes Ortsbild, reiche Geschichte – das Untervogthaus in Hottwil

## Kulturlandschaft mit Tradition

Im Parkgebiet sind aufgrund von Geschichte, abwechslungsreicher Topographie und unterschiedlicher, oft kleinräumig wechselnder Bodenverhältnisse bis heute – trotz des urbanen Umfelds – der ländliche Charakter und wichtige Teile einer traditionellen Kulturlandschaft erhalten geblieben. Das Gebiet des Juraparks Aargau verfügt darum über aussergewöhnlich viele artenreiche Magerwiesen, Hochstammobstgärten, gestufte Waldränder, Hecken und natürliche Bachufer. Entsprechend hoch ist der Anteil an vernetzten Ausgleichsflächen gemäss Ökoqualitätsverordnung sowie an Schutzgebieten. Sie machen über 20 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche aus. Von ganz speziellem Wert sind die Pfeifengras- und Orchideen-Föhrenwälder, für welche die Region eine Schutzverantwortung auf europäischer Ebene trägt. Auch die in ihrer grossflächigen Ausprägung einmaligen Buchenwaldgebiete und die sich teilweise im Park befindlichen Auengebiete sind von hoher Bedeutung. Die vielfältigen natürlichen Faktoren lassen die verschiedensten floristischen Seltenheiten gedeihen wie zum Beispiel Gewöhnliche Küchenschelle, Frauenschuh oder Bocks-Riemenzunge. Sie bieten auch Lebensraum für eine interessante Fauna wie Biber, Grosses Mausohr und Westlicher Scheckenfalter. In Bezug auf die Vernetzung nimmt der Jurapark Aargau eine wichtige Funktion ein.

So kreuzen sich zwei Bewegungssachsen, die vom Bund unter den Wildkorridoren mit allerhöchster Priorität aufgeführt sind.

## Gebiet mit grosser Geschichte

Der Jurapark weist eine besonders hohe Dichte erhaltenswerter Siedlungsstrukturen auf. So besitzt beinahe die Hälfte der Parkgemeinden ein Ortsbild von nationaler Bedeutung. Als Region zwischen schon früher bedeutenden städtischen Zentren widerspiegelt der Jurapark das Image des gesamten Aargaus als Durchgangskanton. Dies zeigt sich in der grossen Zahl historischer Verkehrswägen von nationaler Bedeutung, welche den Perimeter des Juraparks Aargau durchziehen. In der Region bekannt ist insbesondere der über den Bözberg führende Römerweg als Verbindung von Augusta Raurica und Vindonissa.

Dank dem Traditionsbewusstsein eines grossen Teils der Bevölkerung hat sich ein lebendiges Brauchtum erhalten. Erwähnt seien Pfingstsprützlig in Sulz und Gansingen, Eieraufleset in Auenstein, Effingen und Wölflinswil oder die Fasnachtsfeuer in Wittnau.

## Eine strukturschwache Region

Untersuchungen des kantonalen Amtes für Wirtschaft weisen die Strukturschwäche des Aargauer Juras im gesamtschweizerischen Vergleich anhand der Steuerkraft, der Bevölkerungsentwicklung und des Verkehrserschließungsgrades nach. Sie zeigen die geradezu klassischen Entwicklungsprobleme dieses ländlichen Raums auf. Geringe Bautätigkeit, stagnierende Bevölkerungszahlen und sinkende Schülerzahlen haben in einigen Gemeinden bereits einen massiven Abbau der öffentlichen Dienstleistungen und der Infrastruktur bewirkt. Der Verlust von Einkaufsläden, Post, Gasthof und Dorfschule hat dort zu einer existenzbedrohenden Attraktivitätseinbusse geführt – eine Tendenz, die sich fortführen dürfte. Eine grosse Mehrheit der Parkgemeinden bezieht kantonalen Finanzausgleich, was ihre schwache Finanzkraft unterstreicht.

## Schritt in die Zukunft

Die Realisierung des Juraparks Aargau bietet den Parkgemeinden als einziges zur Verfügung stehendes Instrument die Chance, ihre intakten Natur- und Landschaftswerte zu erhalten und damit eine nachhaltige Entwicklung des ländlichen Gewerbes mit Tourismus, Handwerk, Land- und Forstwirtschaft zu ermöglichen. Dieses Ziel nicht rückwärtsgewandt, sondern zukunftsgerichtet zu verfolgen, ist die erklärte Absicht der Parkgemeinden, des

Kantons Aargau und des Vereins «dreiklang.ch». Aufgrund der fehlenden Finanzkraft und aufgrund fehlender Infrastrukturen, wie zum Beispiel im Tourismus, kann das Ziel nur mit Unterstützung durch Bund und Kanton erreicht werden.

Quellenangabe: «Jurapark Aargau – Managementplan für die Errichtung eines Regionalen Naturpark gemäss Pärkeverordnung des Bundes» (Projektdossier eingereicht beim BAFU, 9. Januar 2009).

## Regionalpärke – eine Chance für Natur und Landschaft

Das revidierte Natur- und Heimatschutzgesetz (NHG) trat im Dezember 2007 in Kraft. Der Bund hat darin drei Parkkategorien festgelegt: Nationalpärke, regionale Naturpärke, Naturerlebnispärke. Für alle drei Parktypen gilt, dass sie hohe Natur- und Landschaftswerte aufweisen müssen. Damit sind auf Bundesebene die rechtlichen Grundlagen für die Schaffung regionaler Naturpärke von nationaler Bedeutung wie dem Projekt Jurapark Aargau festgelegt worden. Sie sollen dazu beitragen, aussergewöhnliche natürliche Lebensräume und Landschaften von besonderer Qualität und Schönheit zu schützen und aufzuwerten. Innerhalb des Parkgebietes soll gleichzeitig die wirtschaftlich nachhaltige Entwicklung begünstigt werden. Ein wichtiger Aspekt spielt dabei die Förderung eines sanften Tourismus durch Vermittlung von Naturerlebnissen. Entsprechende Angebote können zu einer nachhaltigen wirtschaftlichen Stärkung einer strukturschwachen Region beitragen.

Ein regionaler Naturpark von nationaler Bedeutung muss mindestens die Fläche von 100 km<sup>2</sup> umfassen, damit das Zusammenspiel der entsprechenden thematischen Schwerpunkte und der sozio-ökonomischen Aktivitäten gewährleistet ist. Bereits inventarisierte Naturräume und Denkmäler sollen geschützt und aufgewertet werden. Deshalb sind weder neue Reglementierungen noch eine Zonierung erforderlich. Ziel ist die Erhaltung, Pflege und Aufwertung des natürlichen, landschaftlichen und kulturellen Erbes, die Erhaltung eines harmonischen ländlichen Raums mit landschaftstypischer Besiedlung, die Förderung nachhaltiger Aktivitäten in den Bereichen Tourismus, Mobilität, Energie sowie die Stärkung der Landwirtschaft durch Qualitätsprodukte und die Inwertsetzung des Waldes und seiner multifunktionalen Aufgabe.

Zusätzliche Infos: [www.bafu.admin.ch/paerke](http://www.bafu.admin.ch/paerke)



Im Jurapark findet sich einer der schweizweit raren Standorte der Gemeinen Küchenschelle

## Jurapark – ein Projekt von wirtschaftlicher Bedeutung

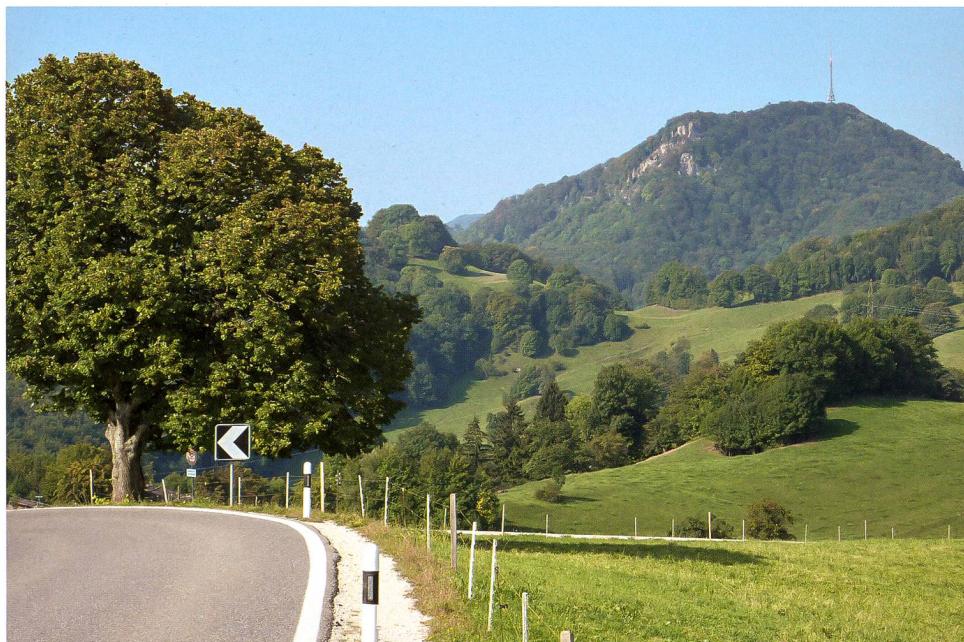
Der Jurapark Aargau als Naherholungsraum im Dreieck zwischen den Ballungszentren Basel und Zürich sowie den Agglomerationen Brugg, Baden und Aarau verfügt mit rund 1,7 Millionen Einwohnern über ein grosses Besucherpotenzial. Die Natur- und Landschaftswerte und die kurzen Distanzen machen den Park insbesondere für den Tages- und Wochenendtourismus interessant. In einer touristischen Wertschöpfungsstudie für den Jurapark Aargau geht man von einer massvollen Entwicklung in Bezug auf die Hotellerie aus. Insgesamt rechnet man für den Tourismusbereich mit einer jährlichen Wertschöpfung von 1,8 bis 6,7 Millionen Franken. Als Beispiel sei der Schweizerische Nationalpark erwähnt, der eine direkte touristische Wertschöpfung von jährlich rund 10 Millionen Franken generiert. Dank Beschäftigung sowie zusätzlicher Einkommen fliessen weitere 7 Millionen Franken in die Region.

Die bisherigen Aktivitäten von «dreiklang.ch» bestätigen, dass das Gebiet des Juraparks in den angesprochenen Ballungsräumen zunehmend wahrgenommen wird. So rekrutieren sich beispielsweise mehr als die Hälfte der Teilnehmer der beliebten Weinwanderungen aus Personen ausserhalb des «Dreiklanglandes». Eine im Frühjahr 2009 auf dem Chriesiwäg in Gipf-Oberfrick an vier Wochenenden durchgeführte Befragung hat diese Feststellung nicht nur bestätigt, sondern gar verstärkt: 85 Prozent der Wanderer stammen von ausserhalb des Perimeters



Bei Wanderungen – hier im Schenkenbergertal – kommt man mit der herrlichen Landschaft und ihren Produkten in Kontakt

von «dreiklang.ch». So waren auf dem Chriesiwäg Familien oder Gruppen aus Rothrist, Wettingen, Sins, Basel, ja aus Buttisholz und Ebikon anzutreffen. Der Skiclub Alpnach besuchte den Chriesiwäg im Rahmen einer Vereinsreise. Praktisch alle ausserkantonalen Teilnehmer erklärten, erstmals in touristischer Absicht in den Aargau gereist zu sein! Die intensiven Interviews zeigten auch, dass insbesondere die Natur und die intakte Landschaft geschätzt werden.



Hecken und Büsche gestalten nicht nur die Landschaft, sie bilden auch wichtige ökologische Korridore

Eine zusätzliche Wertschöpfung – wenn auch heute noch nicht bezifferbar – werden verschiedene Parkprojekte auslösen. In Branchen wie dem Energiesektor sowie in den Bereichen Gesundheit und Landwirtschaft sind Projekte angelaufen, die im Rahmen des Juraparks weiter entwickelt werden. So ist in Zusammenarbeit mit Reha-Zentren ein Programm «Landschaftsmedizin» konzipiert worden, während ein Programm für erneuerbare Energien und die energetische Sanierung von Bauten bereits gestartet ist. Im Bereich Landwirtschaft sollen insbesondere weitere Regionalprodukte entwickelt und eine Vermarktungskette aufgebaut werden. Es ist naheliegend, dass man sich nicht auf den touristischen Gesamtmarkt ausrichtet, sondern sich auf das Marktsegment «naturnaher Tourismus mit nachhaltigen Regionalprodukten» konzentrieren wird. Es wird eine der Hauptaufgaben der Verantwortlichen von Jurapark Aargau sein, Innovationen und Initiativen zu fördern, Nischen zu suchen und Alternativen zu finden.

Das entsprechende Label «Naturpark» eröffnet für Produkte und Dienstleistungen aus der Region wirtschaftlich neue Perspektiven und eine neue Dimension in Bezug auf die Ergänzung und Vernetzung mit anderen touristischen Projekten. Schweiz Tourismus stellt seit einigen Jahren eine vermehrte Nachfrage seitens Familien und der Bevölkerungsgruppe 60+ nach Erlebnisan geboten im Sommer fest. Deshalb hat Schweiz Tourismus das Programm «Naturreisen» lanciert, dessen Schwerpunkt bei Erlebnis-, Fitness- und Kulturangeboten liegt. Dem Jurapark Aargau bieten sich aufgrund der Freizeit- und Fitnessmöglichkeiten sowie der Nähe zu Thermalbädern und zu Wellness- und Kulturangeboten neue Perspektiven an. In einer wirtschaftlichen Randregion wie dem Jura sind regionalwirtschaftliche Wirkungen durch einen sanften Parktourismus wünschenswert. Dasselbe gilt für die Nachfrage nach Regionalprodukten aus der Landwirtschaft und dem Gewerbe sowie nach innovativen Dienstleistungen. Nicht zuletzt erhofft man sich neben quantifizierbarem Mehrwert auch immateriellen Nutzen wie die Bildung einer regionalen Identität, Steigerung des Bekanntheitsgrades der Region und Aufbau eines positiven Images, Förderung der Zusammenarbeit, Erhaltung und Förderung der Wohnqualität und Erhaltung landwirtschaftlicher Strukturen.

### Jurapark Aargau in Kürze

Ein regionaler Naturpark ist nach Gesetz ein ländliches Gebiet, das sich durch seine intakten Landschaften und Ortsbilder besonders auszeichnet. In einem regionalen Naturpark soll die Landschaft als Kapital erhalten und gepflegt werden. Gleichsam als Zins fällt eine beträchtliche zusätzliche Wertschöpfung durch die Vermarktung nachhaltig produzierter Güter und Dienstleistungen an. Dies soll im Aargauer Jura durch konkrete Projekte in Tourismus und Gastronomie, Land- und Forstwirtschaft sowie in der Gesundheits- und Energiebranche erreicht werden.

### Wer ist am Parkprojekt beteiligt?

Am Parkprojekt beteiligen sich 33 Aargauer Gemeinden aus den Bezirken Brugg (13), Laufenburg (12), Rheinfelden (5) und Aarau (3) zusammen mit der Solothurner Gemeinde Kienberg. Gesamthaft umfasst der Park 244 km<sup>2</sup> Fläche mit 37 000 Einwohnern.



Die eindrückliche Linner Linde ist Ziel- und Ausgangsort für viele Wanderungen



Ein Blick Jahrtausende zurück in die Erdgeschichte – auf dem Eisenweg bei Herznach

### Welche Projekte sollen realisiert werden?

Der Bund gibt vor, dass Teilprojekte in jedem der vier Bereiche Gewerbe, Natur und Landschaft, Umweltbildung und Parkmanagement vorhanden sein müssen. Im Jurapark Aargau sind für die ersten drei Jahre folgende 14 Projekte geplant und teilweise schon gestartet:

- Naturnaher Tourismus: Tourismuskonzept und Vermarktungsstrukturen für den Aargauer Jura, Entwicklung von Angebotspaketen für Besucher aus den Agglomerationen
- Landschaftsmedizin: Entwicklung von Präventions- und Rehabilitationsprogrammen «Landschaft und Gesundheit» mit umliegenden Reha-Kliniken und Partnern aus dem Parkgebiet (Gemeinden, Restaurants, Forstbetriebe, Landwirtschaft usw.)
- Energie – natürlich: Gewerbebetriebe des Bausektors profilieren sich durch Ausbildung, Vernetzung und Zusammenarbeit als Spezialisten für energietechnische Haussanierungen aus einer Hand; Unterstützung von Pilotanlagen für erneuerbare Energien; Gemeinden werden Energiestadt
- Wertschöpfungsketten mit Regionalprodukten: Weiterentwicklung Produktpalette und Direktvermarktung
- Zukunftsberatung Landwirtschaftsbetriebe: Beratung und Begleitung von Entwicklungsstrategien für Einzelbetriebe

- Bewirtschaftungsarrondierungen für Landwirtschaftsbetriebe mit Landschaftsaufwertung: Arrondierung von Pacht- und Eigenland ohne Grundeigentumsveränderungen, Optimierung des ökologischen Ausgleichs
- Umweltbildung: Ausarbeitung Umweltbildungskonzept, Exkursionsprogramme, Angebote im Bereich «Nachhaltige Nutzung der Kulturlandschaft», Ferienkurse für Schüler
- Artenförderung «Dreigespanne im Dreiklangland»: Förderungsmassnahmen und Öffentlichkeitsarbeit für typische Tier- und Pflanzenarten des Juraparks wie Glöggli, Gelbringfalter und Küchenschelle
- Vernetzung naturnaher Lebensräume: Unterstützung der Gemeinden bei der Umsetzung ihrer Kulturlandpläne und bei Landschaftsaufwertungen
- Prüfung nationales Label Geopark: Aufbau von Tourismus- und Umweltbildungsangeboten im Bereich Geologie, Erstellung eines Geopark-Dossiers
- Kulturfestival «Land schafft Kultur»: Durchführung von Veranstaltungen zu ländlichen Kulturformen in Bereichen wie Volksmusik, Brauchtum oder Sagenwelt
- Kommunikation und Marketing: Pressearbeit, Werbung, Publikationen, Corporate Identity und Design
- Parkmanagement Jurapark: Projektleitung und -koordination, Qualitätssicherung, Erfolgskontrolle, Beschaffung Drittmittel
- Charta: Erarbeitung der Parkgrundsätze, gemeinsam mit den Parkgemeinden.

### Wie sieht es mit den Finanzen des Parks aus?

Das Budget des Juraparks rechnet mit einem jährlichen Aufwand von durchschnittlich eine Millionen Franken für die Umsetzung der Teilprojekte und das Parkmanagement. Die Finanzierung soll gemäss Projektplan zu 46% durch den Bund, zu 24% vom Kanton, zu 16% von den Gemeinden (JuraFünfländer) und zu 14% durch den Park selbst (eigene Einnahmen und Beschaffung Drittmittel) erfolgen.

### «dreiklang.ch» – vom Pilotprojekt zum Regionalpark

Das Projekt «dreiklang.ch Aare–Jura–Rhein» ist 2003 – im Jubiläumsjahr «200 Jahre Kanton Aargau» – als Pilotprojekt des Bundes mit der allgemeinen Zielsetzung gestartet, Synergien zwischen Tourismus, Landwirtschaft, regionalem Gewerbe einerseits und dem Naturschutz andererseits zu erzielen. In der Zwischenzeit sind mit Un-

terstützung von Bund, Kanton, Gemeinden, Sponsoren und Freiwilligen über 30 Projekte in den Bereichen Natur, Landschaft, Landwirtschaft und Kultur realisiert worden. Die Palette reicht von der Schaffung eines Landschaftsführers mit Freizeitkarte über das Gebiet zwischen Aare und Rhein, der Realisierung verschiedener Themenwege wie dem Eisen- oder Flösserweg und dem Dinosaurierpfad, Durchführung von Weinwanderungen und Schulprojektwochen bis zur Organisation des slowUp Hochrhein.



#### «dreiklang.ch» ist ...

- ein Pilotprojekt «Aargauer Jura» mit den Teilgebieten Fricktal, Kirchspiel und Aaretal;
- ein touristisch auf die Naherholung und die Erhaltung der Naturwerte ausgerichtetes Natur- und Kulturprojekt. Es umfasst insgesamt 70 Gemeinden von Kaiseraugst bis Koblenz und von Laufenburg bis Oberhof;
- ein Vorhaben für die Stärkung der Regionalwirtschaft im ländlichen Raum (Forst, Landwirtschaft, Gewerbe, Gastro, kleinere und mittlere Unternehmen, KMU).
- ein gemeinnütziger Verein, dem 65 Gemeinden zwischen Aare und Rhein sowie rund 350 Einzelmitglieder angehören.

Auf geführten Exkursionen wird ein vertiefter Blick in Natur und Landschaft gewährt



Die harmonische Jurakette mit Blick auf Densbüren



Im lichten Föhrenwald auf dem Bözberg gedeihen rund zwei Dutzend Orchideenarten